

Auslandseinsätze der Polizei

Das Institut für Wissenschaft und Forschung der Sicherheitsakademie hat mit in- und externen Experten eine Forschungsarbeit über die Auslandseinsätze der Polizei erstellt.

Internationale Friedensoperationen werden eher mit militärischen „Blauhelm-Einsätzen“ verbunden. Die polizeiliche Komponente dieser Einsätze ist weniger bekannt. „Obwohl die Rolle der Polizei bei internationalen Einsätzen in den letzten Jahrzehnten immer wichtiger geworden ist, ist sie im Vergleich mit militärischen Komponenten in der Forschung und Literatur bis heute deutlich unterrepräsentiert“, sagte Sektionschef Dr. Franz Einzinger, Leiter der Sektion I (Präsidium) im Innenministerium, bei der Präsentation der Studie über Auslandseinsätze der Polizei am 16. März 2011 in Wien. Einzinger betonte die Notwendigkeit einer Ausbildungs- und Forschungsstätte wie die der Sicherheitsakademie (SIAC). „Neben der Aus- und Fortbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt der Forschungsbereich einen wichtigen Stellenwert in der SIAC ein.“

Die Studie über Auslandseinsätze der Polizei wurde initiiert von Ministerialrat Mag. Christian Semler vom *Institut für Wissenschaft und Forschung* der Sicherheitsakademie, der auch die Projektleitung innehatte. An der Forschungsarbeit beteiligt waren weitere zwei Mitarbeiter des Innenministeriums: Mag. Mario Muigg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Institut für Wissenschaft und Forschung*, und Brigadier Berthold Hubegger, B.A., Leiter des Referats für Auslandseinsätze in der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit. Weitere Autoren sind: Dr. Barbara Kühhas (Sozialanthropologin, Gender Advisor für *CARE Österreich*), Dr. Erwin A. Schmidl (Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie Wien), Stefan Siki M Law (Rechtswissenschaftler mit Schwerpunkt Völkerrecht, Universitätsassistent an der Universität St. Gallen, Schweiz).

„Die Studie liefert dem Innenministerium wichtige Erkenntnisse, um den Herausforderungen zukünftiger Polizeieinsätze im Ausland entsprechen zu können, und bietet auch eine wertvolle Grundlagenforschung für Wissenschaft-



Präsentation der Studie „Auslandseinsätze der Polizei im BMI: Sektionschef Franz Einzinger und die Autoren.

lerinnen und Wissenschaftler, die an weiterführender Forschung zum Thema interessiert sind“, sagte der Initiator der Studie Christian Semler.

Die Studie hat vier Schwerpunkte: Polizeiaufgaben im Rahmen internationaler Friedenseinsätze; das zivile Krisenmanagement der Europäischen Union – polizeiliche Aspekte; rechtliche Grundlagen; österreichische Polizistinnen und Polizisten im Auslandseinsatz – eine Umfeldanalyse inklusive Genderstandpunkte.

Überblick über Polizeieinsätze. Der Militärhistoriker Erwin A. Schmidl gibt in der Studie einen Überblick über die Entwicklung der polizeilichen Komponenten in internationalen Friedensoperationen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Neben der UNO ist im letzten Jahrzehnt die EU verstärkt in Polizeieinsätzen aktiv und sieht da-

rin eine wichtige Aufgabe der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Neben den traditionellen Einsätzen von Polizeibeobachtern zur Überwachung und Unterstützung funktionierender Polizeiorganisationen (wie dies etwa in Zypern oder Namibia der Fall war) spielt seit den 1990er-Jahren die Unterstützung von Polizeireformen, Ausbildung und neu entstehender oder reformierter Polizeiorganisationen eine immer wichtigere Rolle.

Ziviles Krisenmanagement. Der Polizeixperte Berthold Hubegger beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem „Zivilen Krisenmanagement“ der Europäischen Union und geht vor allem auf polizeiliche Aspekte ein. Aufgrund des umfassenden Krisenmanagementesatzes wird der Einsatz von Polizisten nicht isoliert sondern vernetzt mit zivilen und militärischen Akteuren gesehen.

Aufgrund des Beschlusses des Europäischen Rats in Feira, sollen bis zu 5.000 Polizisten für das „Zivile Krisenmanagement“ der EU zur Verfügung stehen. Davon sollen bis zu 1.000 innerhalb von 30 Tagen einsetzbar sein. Österreich stellt bis zu 110 Exekutivbeamte für solche Einsätze bereit. Davon sollen bis zu 20 innerhalb von 30 Tagen verfügbar sein.

Rechtliche Grundlagen. Der Rechtswissenschaftler Stefan Siki untersuchte die rechtlichen Grundlagen der Entsendung und des Einsatzes österreichischer Polizistinnen und Polizisten in Auslandseinsätzen.

Er beschäftigte sich in seinem Beitrag unter anderem mit der Erhebung der Entsendeunterlagen, der Evaluierung des rechtlichen Status quo, der Untersuchung des Verhältnisses der rechtlichen Standpunkte zwischen den unterschiedlichen Einsatzorganisationen (UNO, EU, OSZE und andere), der rechtlichen Grundlage zur Ausübung von Zwangsbefugnissen und Waffengebrauch, Immunität, Gerichtsbarkeit (einschließlich des Status und der Rolle des EuGH bei Vorfällen während eines Auslandseinsatzes).

STUDIE



Die Forschungsarbeit „Auslandseinsätze der Polizei: Eine Studie des Bundesministeriums für Inneres“, LIT Verlag, März 2011, ist im

Buchhandel erhältlich. Sie kann auch über das *Institut für Wissenschaft und Forschung* der Sicherheitsakademie bezogen werden. Telefon: 01/53126-4836, E-Mail: BMI-I-9-Institut-fuer-Wissenschaft-und-Forschung@bmi.gv.at



Auslandseinsätze der Polizei: Österreich ist derzeit an sieben Polizeimissionen im Ausland beteiligt.

Umfeldanalyse und Genderstandpunkte. Die Sozialanthropologin Barbara Kühhas und der wissenschaftliche Mitarbeiter am *Institut für Wissenschaft und Forschung* Mario Muigg befassten sich in ihrem Beitrag mit einer Umfeldanalyse inklusive Genderstandpunkte bei Auslandseinsätzen österreichischer Polizistinnen und Polizisten. Ziel war es, auf Fragen des Bewerbungs- und Selektionsverfahrens, die Motivationsgrundlagen von Polizistinnen und Polizisten für ihre Bewerbung für einen Auslandseinsatz und auf die Erwartungshaltungen einzugehen. Gestützt auf mehrere Erhebungen und eigene Feldforschungen werden die Erfahrungen, Rahmenbedingungen und Erlebnisse des Einsatzes in einem internationalen Arbeitsumfeld dargestellt sowie die Herausforderungen einer beruflichen und privaten Reintegration nach Beendigung des Auslandseinsatzes. Dabei wurden die in mehrfacher Weise wichtigen Gender-Aspekte behandelt.

Aufgrund der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ und der Beteiligung des BMI am diesbezüglichen „nationalen Akti-

onsplan“ wird ein Hauptaugenmerk auf die Entsendung von Polizistinnen zu friedensunterstützenden Missionen gelegt. Die am Aktionsplan beteiligten Ressorts engagieren sich auf personalpolitischer Ebene gezielt für die Schaffung von Voraussetzungen und Anreizen zur Erhöhung des Frauenanteils bei österreichischen Beteiligungen an Friedenseinsätzen, sodass dieser mindestens dem Frauenanteil im Fachpersonal von Polizei, Bundesheer, Gerichtsbarkeit, Justizverwaltung und Justizwache entspricht.

Österreich entsendet seit 1964 Polizeieinheiten an internationale friedenserhaltende Missionen, erwarb sich dabei einen guten Ruf und stellte mehrmals UN-Police-Commissioner. Etwa 1.300 österreichische Polizistinnen und Polizisten haben in diesem Zeitraum an über 30 Missionen teilgenommen.

Seit 1995 ist Österreich neben UNEinsätzen an Polizeieinsätzen der EU beteiligt. Derzeit beteiligt sich das Innenministerium an sieben EU-Missionen im Ausland. Darunter am Balkan, im Kaukasus sowie im Nahen und Mittleren Osten.

„Die große Anzahl von Auslandseinsätzen zeigt, was für ein hohes Ansehen österreichische Polizisten im Ausland und bei den Mandatsträgern genießen“, sagte Sektionschef Einzinger. Das liege sowohl an der fundierten Ausbildung, der Einsatzbereitschaft und am Know-how der Beamtinnen und Beamten als auch an ihrer hervorragenden interkulturellen Kompetenz, die die Grundlage für den Erfolg internationaler Missionen bildeten. „Damit ist jede und jeder der im Ausland eingesetzten Polizistinnen und Polizisten ein angesehener Botschafter der Republik Österreich“, betonte der Sektionschef.

Das Ziel jedes österreichischen Engagements ist die Begründung einer nachhaltigen und langfristigen Sicherheitsarchitektur in den Missionsgebieten. Dieses Ziel lässt sich nur mit Know-how-Transfer, Beratung, Schulung und Unterstützung durch österreichische Polizisten erreichen. Das versetzt die Behörden der betroffenen Länder in die Lage, eigenverantwortlich Sicherheit, Ordnung und damit auch Stabilität in ihrem internationalen Umfeld gewährleisten zu können.